

1. PREIS: Beziehungstechnik

Moana Marosevic, HLW 23 Sta. Christiana

Ich vermisse es. Seitdem ich selbst den Führerschein habe, sind die Autofahrten mit meinem Vater rar geworden. Das ist schade, denn sie hatten so eine beruhigende Wirkung auf mich, obwohl sie jedes Mal gleich verliefen. Ich stelle die gleichen Fragen, denn ich weiß, worüber er reden will. Den Beruf. Als überarbeiteter Elektrotechnikplaner reißt ihn die Affinität zur Technik und der Stress im Berufsleben hin und her. Also frage ich ihn: „Wie war heute die Arbeit, Papa?“

Dann beginnt der Redefluss. Ich muss mich konzentrieren, um mitzukommen. Der Werkzeugkasten, den er mir als Kind geschenkt hat, oder als er mir half einen Motor für die Schule zu bauen sowie der hundertste Versuch mir die Komplexität von Relais zu erklären, haben mich zwar der Welt der Technik nähergebracht, doch ganz blicke ich nicht durch. Trotzdem höre ich zu, während er mir seinen Tag ausführlich schildert. Er scheut sich nicht davor, sein Fachvokabular zu vereinfachen. Während er über DIN-Normen, die Auswahl an Leuchten und Kostenschätzungen philosophiert, sitze ich unwissend daneben. Hier habe ich nicht mehr Unterstützung als ein offenes Ohr zu bieten. Als er jedoch beginnt über seinen Auftraggeber zu sprechen, kann ich mich besser in ihn hineinversetzen. Den Druck die verlangte Leistung bestmöglich zu erfüllen, gibt es in fast jedem Beruf, auch in der Schule. Dieser Druck verfolgt dich bis in den Feierabend und in die Träume. Er bleibt nicht nur psychisch, sondern sucht dich in Form von Verspannungen und Kopfweh heim. In solchen Situationen hoffe ich, dass die Leidenschaft zur Technik die harten Zeiten für meinen Vater abschwächt. Ich erinnere ihn daran, sich das Ziel vor Augen zu halten. Denn ich weiß, wie stolz er jedes Mal ist, wenn sich eine Konstruktion in ein funktionstüchtiges Bauwerk verwandelt. Er stimmt mir zu und als wir die Einfahrt zu unserem Haus hinauffahren, breitet sich ein warmes Gefühl in meiner Brust aus. Egal, ob seine Geschichten traurig, lustig oder missmutig sind, sie sind immer eine Bereicherung. Deswegen werde ich nie aufhören, nach seinem Arbeitstag zu fragen.